



Anfrage Meier Anja und Mit. über Sexuaufklärung an Luzerner Schulen

eröffnet am 21. März 2022

Sexuaufklärung (SA) ist ein wichtiges Thema der öffentlichen Gesundheit und ein Recht von Kindern und Jugendlichen. Zwar liegt SA primär in der Verantwortung der Eltern, doch auch der Schule fällt eine wichtige Rolle zu, da sich nicht alle Eltern in der Lage fühlen, ihre Kinder sexuell aufzuklären. Fachpersonen sind sich einig, dass gerade und nur die obligatorische Schule eine Chancengerechtigkeit in Bezug auf die SA herstellen kann. Ein stufengerechter, werteneutraler sexualkundlicher Unterricht ist dementsprechend Teil des allgemeinen Bildungsauftrags der Schule.

Für die SA im Rahmen des allgemeinen schulischen Bildungsauftrags liegt die Zuständigkeit primär bei den Kantonen. Ein 2018 erschienener wissenschaftlicher Expertenbericht zum Thema Sexuaufklärung in der Schweiz¹ verortet in der Deutschschweiz «Missstände» im organisatorischen Bereich und bei der Vermittlung der Inhalte einer ganzheitlichen, auf Wissen und Kompetenzen abgestützten SA. Insbesondere bestehe akuter Handlungsbedarf bezüglich Standardisierung und Qualitätssicherung. So bleibe die Qualität der erhaltenen SA an Schulen in der Deutschschweiz bis zu einem gewissen Grad zufällig: Ob, wann und in welcher Qualität Schülerinnen und Schüler SA erhalten, hängt laut Lehrerverband (LCH) stark von den Lehrpersonen ab – deren Engagement, Weiterbildung, den verwendeten Lehrmitteln usw. Zudem fehlten laut Expertenbericht in allen Landesregionen noch Lehrmittel oder andere offizielle Hilfsmittel, welche den Lehrpersonen Hilfestellung bei der Umsetzung der Lernziele bieten könnten. Ebenfalls gebe es Defizite im Bereich der nachhaltigen Finanzierung der schulischen SA und der Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen.

Die meisten Kinder und Jugendlichen erhalten im Laufe ihrer Schulkarriere SA im Sinne der Wissensvermittlung zu biologischen Fakten, HIV/Aids-Prävention und Familienplanung. Keine Chancengerechtigkeit besteht laut Expertenbericht in der Förderung der Beziehungs- und Sozialkompetenzen im Sinne einer ganzheitlichen SA. Durch eine gesamtheitliche formelle und informelle SA kann jedoch wichtige Präventions- und Sensibilisierungsarbeit geleistet werden, um Homo- und Transphobie abzubauen und Diskriminierung zu bekämpfen und die Toleranz gegenüber verschiedenen sexuellen Orientierungen zu fördern.

In mehreren Kantonen gibt es die Möglichkeit, externe, in SA ausgebildete Fachpersonen beizuziehen. Laut Expertenbericht sollte die Zusammenarbeit zwischen Schulbehörden und solchen schulexternen Fachstellen der Sexualpädagogik gestärkt werden, da sich Lehrpersonen im Bereich der SA oftmals nicht ausreichend kompetent fühlen. Im Raum Zentralschweiz bietet etwa S&X Sexuelle Gesundheit Zentralschweiz, die auch vom Kanton Luzern finanziell unterstützt wird, vielfältige Unterrichtsangebote zum Thema SA an. Solche Unterrichtsmodule müssen bei S&X Sexuelle Gesundheit Zentralschweiz aufgrund der hohen

¹ Siehe <https://www.bag.admin.ch/dam/bag/de/dokumente/mt/p-und-p/diverses/expertenbericht-sexualaufklaerung.pdf.download.pdf/expertenbericht-sexualaufklaerung.pdf>.

Nachfrage teils bis zu einem Jahr im Voraus gebucht werden, was die Unterrichtsplanung entsprechend erschwert.

In Anbetracht dieser Ausgangslage bedanken wir uns beim Regierungsrat für die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie werden die Lehrplanziele betreffend die SA im Kanton Luzern sichergestellt und überprüft?
2. Gibt es qualitätsgesicherte Vorgaben, um die Art und Weise, wie verschiedene SA-Themen von Lehrpersonen im Kanton Luzern behandelt werden, zu harmonisieren?
3. Inwiefern betreffen diese Lehrplanziele und Vorgaben die Förderung von Sozial- und Beziehungskompetenzen im Bereich der Sexualität sowie LGBTIQ+-Themen?
4. Welche Aus- und Weiterbildungsangebote gibt es für (angehende) Lehrpersonen im Bereich der Sexualpädagogik? Werden diese als ausreichend beurteilt?
5. Wie werden (angehende) Lehrpersonen über ausserschulische sexualpädagogische Angebote von Fachstellen usw. informiert? Wie wird die niederschwellige Nutzungsmöglichkeit dieser Angebote gewährleistet?
6. Inwiefern unterstützt der Kanton ausserschulische sexualpädagogische Angebote wie etwa S&X Sexuelle Gesundheit Zentralschweiz? Wird deren Ressourcierung als ausreichend beurteilt, um der hohen Nachfrage gerecht zu werden?
7. Der kantonale Aktionsplan gegen die Diskriminierung von LGBTIQ+-Personen des Kantons Wallis² sieht vor, dass für Jugendliche in allen Klassen des Kantons kurze Sensibilisierungen zur Vielfalt von Sexualität/Geschlecht/Familien sowie zur Vorbeugung von Homo- und Transfeindlichkeit, Suizid und Diskriminierung durchgeführt werden. Kann sich der Kanton Luzern vorstellen, solche Angebote ebenfalls verbindlich zu gestalten?
8. Gemäss Expertenbericht zeigt die Erfahrung, dass sich Investitionen in Eltern- und Öffentlichkeitsarbeit lohnen, um Missverständnisse und Ängste bezüglich SA abzubauen. Inwiefern werden die Eltern über SA an Luzerner Schulen informiert oder angehört?
9. Welche formellen und informellen SA-Angebote gibt es für speziell vulnerable Zielgruppen, wie Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund oder mit Beeinträchtigung?

Meier Anja

Setz Isenegger Melanie

Budmiger Marcel

Ledergerber Michael

Wimmer-Lötscher Marianne

Heeb Jonas

Schmutz Judith

Cozzio Mario

Muff Sara

Sager Urban

Widmer Reichlin Gisela

Engler Pia

Schuler Josef

Candan Hasan

Schneider Andy

Fässler Peter

Estermann Rahel

Spring Laura

² Siehe https://www.vs.ch/de/web/communication/detail?groupId=529400&articleId=14664365&redirect=https%3A%2F%2Fwww.vs.ch%2Fde%2Fweb%2Fcommunication%2Farchives%3Fp_id%3Dvsarchiveportlet%26p_p_lifecycle%3D0%26p_p_state%3Dnormal%26p_p_mode%3Dview%26_vsarchiveportlet_cur%3D6%26_vsarchiveportlet_keywords%3D%26_vsarchiveportlet_year%3D-1%26_vsarchiveportlet_advancedSearch%3D%26_vsarchiveportlet_delta%3D12%26_vsarchiveportlet_resetCur%3Dfalse%26_vsarchiveportlet_categoryId%3D-1.